

Potenzial beim Radwegnetz

AUF DEM WEG ZUM MASTERPLAN: Verkehrsplaner sammeln Daten, wie sich Kohlendioxid einsparen lässt

Mobilitätsplan Klima+ 2030: So heißt ein Konzept, das sich mit Mobilität und Verkehr in der Stadt in der näheren Zukunft befasst. Der Plan, an dem die Verkehrsplaner Kaiserslauterns mit externer Unterstützung arbeiten, wird in den Masterplan zum Klimaschutz integriert werden.

„Der Mobilitätsplan verfolgt zwei Ziele: Wie kann Kohlendioxid eingespart werden und wie stellt man sich den Verkehr in der Stadt im Jahr 2030 vor“, umreißt Christian Ruhland, Verkehrsplaner im städtischen Referat Stadtentwicklung, das Projekt. Neben den Experten der Stadt arbeiten auch Ralf Huber-Erlar vom in Darmstadt ansässigen Planungsbüro R+T sowie der Stadtplaner Jürgen Brunsing, der auch an der hiesigen Technischen Universität (TU) im Fachbereich Bauingenieurwesen tätig ist, mit.

Die Ziele beim Masterplan – grob gesagt bis 2050 den CO₂-Ausstoß um rund 90 Prozent zu verringern – sind laut Huber-Erlar sehr ambitioniert. Allerdings könne in Verkehrsdingen so weit gar nicht geplant werden, weshalb der Mobilitätsplan den Horizont 20 Jahre früher einzieht, bei 2030. „13 Jahre sind ein Prognosehorizont, der realistisch ist.“ Die Stichworte öffentlicher Verkehr und Elektrofahrzeuge seien da interessante Themen. Zuwächse in den beiden Feldern würden mit Sicherheit gleichzeitig den Ausstoß von Klimagasen verringern, sagt Huber-Erlar. Brunsing pflichtet dem bei. „Sicher sind die Ziele ambitioniert. Aber Kohlendioxid muss schon deutlich eingespart werden, um diese Welt zu erhalten“, sagt er.

Im Vorfeld wurden viele Daten gesammelt. So wurde beispielsweise untersucht, welche Strecken die Kaiserslauterer mit welchem Verkehrsmittel zurücklegen. Etwa 50 Prozent der Bürger nutzt für Strecken zwischen einem und drei Kilometer das Auto. „Das ist also Potenzial, das ein-



Das Radwegnetz ließe sich in Kaiserslautern noch ausbauen: Christian Ruhland (vorne) und Jürgen Brunsing radeln über die Königstraße.

FOTO: VIEW

gespart werden kann“, sagt Ruhland.

Ein Ansatzpunkt ist das Verhalten der Bürger in Sachen Mobilität. Ein anderer sind aus Sicht von Huber-Erlar die Verkehrsnetze. Der Verkehrsplaner sieht Potenzial beim Radwegnetz. „Da ist in den vergangenen 20 Jahren schon einiges erreicht worden, aber da ist noch einiges drin.“

Allerdings wollen die Planer nicht nur mit Experten-Gremien diskutieren, es sollen auch die Bürger ihre

Meinung dazu sagen können. Deshalb wird am 7. Februar ein allen Interessierten offen stehender Workshop angeboten (siehe „Zur Sache“). Dort sollen die Bürger zu Wort kommen.

Zur Vorbereitung der Veranstaltung hat das Büro R+T viele Daten ausgewertet, sich unter anderem die 66 Kilometer Radnetz angeschaut, aber auch die Fußwege in der Innenstadt ausgewertet, berichtet Huber-Erlar.

Auch der Auto-Verkehr wurde unter die Lupe genommen, dabei war für Huber-Erlar und sein Büro nicht nur der fließende, sondern auch der ruhende Verkehr von Interesse. „Wir haben uns auch den Parkraum in der Innenstadt angeschaut, einmal an einem Werktag und einmal an einem Samstag.“ Die Ergebnisse sind schon in einem Arbeitskreis mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft vorgestellt worden, berichtet Brunsing. |bld

Zur Sache: Workshop zum Mobilitätskonzept

Am 7. Februar, 18 Uhr, findet in der Berufsbildenden Schule (BBS) II, Martin-Luther-Straße, ein Workshop zum Thema Mobilitätskonzept statt. An vier Tischen geht es um vier Themenschwerpunkte, über die die Teilnehmer diskutieren sollen: Fußgänger und Radfahrer, Öffentlicher Personennahverkehr, Autoverkehr sowie die allgemeine Entwicklung Kaiserslauterns mit Blick auf Verkehr und Umwelt. Den Workshop eröffnen wird der städtische Beigeordnete Peter Kiefer.

Eine der zentralen Fragen ist es, wie der mobile Mensch in Zukunft den

Ausstoß von schädlichen Klimagasen verringern kann. „Es gibt zum Pkw Alternativen“, sagt Jürgen Brunsing, Verkehrsplaner, der an dem Mobilitätskonzept mitarbeitet. Er wird den Workshop moderieren.

Im Vorfeld wurden viele Daten rund um den Verkehr in der Stadt erhoben, die beim Workshop auch vorgestellt werden sollen. So führen die Mitarbeiter von dem Verkehrsplanungsbüro R+T etwa das Radwegnetz in der Stadt ab, berichtet der Inhaber des Büros, Ralf Huber-Erlar.

An dem Abend sollen die Teilnehmer nicht nur zu einem Themen-

schwerpunkt diskutieren, vorgesehen ist, dass nach einer gewissen Zeit auch die Tische gewechselt werden, berichtet Christian Ruhland, im städtischen Referat Stadtentwicklung mit der Verkehrsplanung betraut. Anfang Februar werden Ideen gesammelt, die Ergebnisse werden laut Ruhland im Frühjahr bei einem zweiten Termin präsentiert.

Der Workshop – vorgesehen sind drei Stunden – steht allen Bürgern offen, allerdings sollte man sich vorher anmelden unter Telefon 0631/1610 oder per E-Mail an stadtplanung@kaiserslautern.de. |bld

DIE SERIE

In unserer Serie „Auf dem Weg zum Masterplan“ begleiten wir die Stadtverwaltung und ihre Partner beim Zusammenstellen eines Klimaschutzplans, der vor der Sommerpause 2017 Thema im Stadtrat sein wird und festgeschrieben wird, was bis 2050 in Sachen Klimaschutz in der Stadt passieren soll. In loser Reihenfolge greift die RHEINPFALZ verschiedene Aspekte rund um das Vorhaben auf.